

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Notbremse

Lieber Nebi!

Die Tramhaltestelle bei der Tonhalle in Zürich ist bekanntlich durch einen weisen Beschluß des löblichen Stadtrates aufgehoben worden. Letzthin fand eine Großveranstaltung im städtischen Museentempel statt. In der Zeitung war bekannt gegeben worden, daß ausnahmsweise das Tram sich den Konzertbesuchern geneigt zeigen und anhalten werde. Das Fahrpersonal aber erhielt hievon keine Kenntnis, so daß ein voll besetzter Wagen schön vorbeisauste. Ein Passagier zog die Notbremse mit dem Erfolg, daß die Fahrgäste tüchtig durcheinander gerüttelt wurden.

Frage: Wird der Uebeltäter, der sich an der Bremse vergriff, vor den Kadi geschleppt und zu einer Buße verknurrt, oder zahlt der hohe Stadtrat, der mit seinem interessanten Beschluß die Veranlassung dazu gab, den Bußenbetrag und allfällige Unfallentschädigungen aus seiner Privattasche?

Anton

Lieber Anton!

Woher soll ich das wissen – ich sitze weder im Zürcher Stadtrat, noch – erfreulicherweise – in der Polizeidirektion. Werde mich aber hüten, meine Meinung da zu sagen, wo ich keine habe!

Nebi

Neujahrsgruß aus Argentinien

Buenos Aires, den 27. Dezember 1955

Lieber Nebelpalter!

«Dem Nebelpalter zum Neujahr
Bring ich heut meine Wünsche dar ...»

so hat's zweimal aus Argentinien getönt, weil ich nämlich das erste Mal glaubte, mein «Erguß» sei nicht an seinen Bestimmungsort gelangt, und ich war doch SO stolz auf meinen poetischen «Erguß», daß ich mit s Teifels Gewalt dafür sorgen wollte, daß er auch gewürdigt werde. Nun, dieses Jahr hat die Grütze eben nicht mehr gereicht; und so muß ich eben ganz gewöhnliche Wünsche «darbringen», welche deswegen nicht minder herzlich oder aufrichtig sind. Iibrigens han i bite grad d Fehn-Nummere vom Näbi gläse (reichlich spät! aber einewäg genußreich!) und will sich do eppert erlaubt drin z schrybe, «Basel, die Stadt mit der merkwürdigen Mundart», so will i mi

grad e bitzeli derfyr räche, und e Zytlang in däre «merggwürdige Mundart» schrybe; so guet is no fertig bring. Oder hett eppe der Kaschber Freuler dermit welle sage, unsere (heerligi, einzigi und allerhaimeligschti!) Mundart syg würdig, gmerggt z wärde? Das wurd di dernooh allerdings haillos nätt finde, und im iibrige au ganz sälbstverschändlig: denn es goht ebe perseh n yt über s «Baseldytsch». Ammel fyr uns Basler. Und was hätti au die iibrige Schwüiz aafgange anno Nynedryßig: der tausigjeerig Adolf hätti d Schwüiz scheen überrumplet, jo er het scho der Bifähl derzue unterschrybe welle, do hett em en andere Su-Schwöob grad no im letschte Momänt xait, Basel gheer denne zwer Schwüiz; do het er d Fädere wider abglait und xait, nai, er ghenn die gigtigi Basler Schneere nit bruuche: er haig scho am Gebbel synere ebene Mool z vull! Womit also der Biwys erbrocht wär, daß mir Basler d Schwüiz sälletsmol grettet hänn! – So, jetzt isch aber gnue Hei dunde, sunscht ghummi ebbe no gar in Verruef, ich syg e fanatische Bebbi, was i zwor by, s aber nit woehr ha mecht.

Und auch mit dem Baseldentschen will ich jetzt Schluß machen; s goht e bitzeli z langsam zuem Schrybe, und leider sind wir eben die Sprache unserer nie genügend gewürdigten (ihrer Ansicht nach!) nördlichen Nachbarn mehr zu schreiben gewohnt, als unsere schönen Dialekte. Ich habe auch schon oft die Bemerkung gehört, man möge nicht «Dialektsachen» lesen, es sei so umständlich. Erst neulich wollte ich lieben Bekannten (sie St.Gallerin, er e Glarner), welche nur ein paar Straßen weit von mir wohnen, und mit welchen ich regsten Buchtausch pflege, ein Buch von R. v. Tavel (Ja gäll, so geits!) bringen, wurde aber belehrt, man lese ... siehe oben! – Und dabei sind doch Tavel's Sachen vom Köstlichsten, was es gibt, und ich übertreibe nicht, wenn ich berichte, ich habe dieselben schon mindestens zehnmal gelesen.

Diesmal möchte ich einen ganz speziellen Gruß an P. Bachmann gelangen lassen, seiner Diktatoren-Zeichnung wegen. Die Pointe ist noch viel besser, als den meisten Näbi-Lesern klar werden wird: Perón bedeutet nämlich auch: große Birne! La pera – die Birne; el perón – die große Birne. Merkt der geneigte Leser (und vielleicht auch der Zeichner, falls er nicht spanisch kann), daß sein Witz viel treffender geworden ist, als beabsichtigt? Was selbstverständlich meine Freude verdoppelt hat.

Das habe ich Ihnen übrigens schon einmal mitgeteilt, glaube ich, daß ich die mir von meiner Schwester aus Basel geschickten Nummern des Nebi erst bei drei befreundeten Schweizern die Runde machen lasse und dieselben dann endlich den alten Leuten im Schweizerischen Altersasyl bringe, worüber dieselben sich riesig freuen.

So, das war ein langer Schwatz! und hätte doch nur ein Neujahrswunsch sein sollen. Allen Ihren lieben Mitarbeitern meinen herzlichsten Gruß und besten Wunsch fürs Säxerfüzig, ganz speziell Bethli, Bö, Philius, Hitsch, Wälti und wie sie alle heißen.

Und zum Schluß das Beste, viel Glück und Sonne und Gesundheit im Neuen!

Von ganzem Herzen Dein Ernesto

Lieber Ernesto aus Argentinien!

Wir haben uns alle über Deine fröhlichen Zeilen und die guten Wünsche von Herzen gefreut, die Grüße sind ausgerichtet worden, und wenn Du



«Min Name isch Chuefueß.»
«Das hani sofort gmerkt!»

das Bedürfnis nach einem weiteren langen Schwatz hast, – bitte, dem steht nichts im Wege. Glück und Gesundheit im Neuen wünscht ebenfalls
Dein Nebelpalter

Rorschach-Test

Lieber Nebi!

In Deiner letzten Nummer des alten Jahres wurde die Frage im Briefkasten aufgeworfen, was ein Rorschach-Test sei. Der Brief, sowie Deine Antwort, war witzig und humorvoll wie immer. Nur gibt es sicher Leser, die in der Psychologie nicht bewandert sind und den Begriff Rorschach-Test sicher nicht verstehen, d. h. sie wissen nicht, daß dieser «Tintenklecks»-Test von dem Schweizer Psychiater Hermann Rorschach erfunden wurde und daß dieser Test in der amerikanischen Psychiatrie häufig angewendet wird. In diesem Sinne wäre es richtig gewesen, eine Erklärung hinzuzufügen.

A. O. R.

Mit freundlichem Gruß

Education Advisor
Fürstfeldbruck Air Base

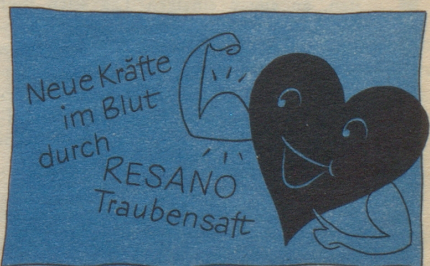
Lieber A. O. R.!

Du bist nicht der Einzige, der «Korrektur» verlangt oder gar mich aufklären will. Nun, so viel Scharfsinn, um zu merken, daß es sich bei meiner Erklärung um reinen Unsinn gehandelt hat, traue ich auch dem Leser zu, der mit seinen geistigen Mitteln sparsam umgehen sollte. Nun, durch Abdruck Deines Briefes dürfte die wirkliche Aufklärung geschehen sein. Aber wenn ich nach einer Antwort auf die Frage, was Irredentisten seien, Zuschriften bekommen werde, ich hätte mich getäuscht, Irredentisten seien nicht verrückte Zahnärzte, sondern – werde ich mich nicht wundern.

Mit freundlichen Grüßen

Nebelpalter

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelpalters, Rorschach» zu adressieren.



Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeausicht. Bes. KAPPENBERGER

Hotel Anker Rorschach
Telephon 43344 Das Haus für gute Küche
Restaurations-See Terrasse
Alle Zimmer mit Tel. und fl. Wasser, Privatbäder
Bes. W. Moser-Zuppiger